

Jim Hagemann Snabe über seinen Abschied „SAP steht besser da als je zuvor“

22.07.2013 · Jim Hagemann Snabe zieht sich aus dem Vorstand des Softwarekonzerns SAP zurück. Streit mit dem Co-CEO Bill McDermott oder dem fordernden Mitgründer Hasso Plattner sei nicht der Grund, sagt er im FAZ.NET-Interview.

[Artikel Bilder \(1\)](#) [Lesermeinungen \(0\)](#)



© dpa

Jim Hagemann Snabe will in den SAP-Aufsichtsrat.

Herr Snabe, warum wollen Sie sich aus dem SAP-Vorstand zurückziehen?

Dazu bewegen mich persönliche Gründe. Ich bin jetzt 47 Jahre alt, seit 20 Jahren bei SAP und seit drei Jahren Co-Vorstandsvorsitzender mit Bill McDermott. Wir haben in dieser Zeit Großes geschaffen, haben zusammen die Weltwirtschaftskrise durchgestanden und haben SAP zusammen mit den Mitarbeitern und dem Vorstand wieder zu einem hochinnovativen und sehr profitablen Unternehmen gemacht. Die Innovationen, die wir auf den Weg gebracht haben, öffnen der SAP vollkommen neue Möglichkeiten. Die Erfahrung, die ich dabei gesammelt habe, kann und möchte ich gerne mit anderen teilen, und ihnen helfen, erfolgreich zu werden.

An welche neuen Möglichkeiten denken Sie?

Mit unserer superschnellen Datenbank HANA, unserem rasch wachsenden und umfassenden Cloud-Geschäft und unserer führenden Position im Bereich mobiler Anwendungen verfügen wir heute über ein Standing und ein Wachstumspotenzial, wie wir es noch nie hatten. So breit wie SAP ist kein anderes Unternehmen in unserer Branche aufgestellt. Auch, was unsere internationale Präsenz betrifft. Wir stehen besser da als je zuvor.

Warum verlassen Sie SAP dann?

Wenn Sie ein Unternehmen wie die SAP leiten und durch schwierige Zeiten führen, sammeln Sie viele Erfahrungen, die für andere sehr wertvoll sind. Diese möchte ich gerne weitergeben.

Als Aufsichtsrat?

Zum Beispiel. Ich bin ja schon im Aufsichtsrat von Bang & Olufsen und der Danske Bank, Dänemarks größtem Bankhaus, und in einem Jahr vielleicht auch im Aufsichtsrat der SAP. Ein zweiter Grund ist für mich: Ich möchte wieder mehr Zeit mit meiner Familie verbringen. Das ist in den letzten Jahren sehr zu kurz gekommen. Und jetzt, in einem Moment der Stärke, ist der perfekte Moment, einen solchen Wechsel vorzubereiten.

Hat der Wechsel mit den Gerüchten zu tun, an der Spitze der SAP gebe es Spannungen, Uneinigkeit oder gar eine Krise?

Davon kann keine Rede sein. Ich habe in den drei Jahren als Co-CEO mit Bill McDermott weit mehr als nur ein kollegiales Verhältnis aufgebaut. Wir sind, und das ist sehr selten in solchen Positionen in der Wirtschaft, richtige Freunde geworden. Das wird auch so bleiben. SAP ist ein ausgesprochen starkes Unternehmen. Unsere Mitarbeiter bewerten die SAP besser als je zuvor. Mit Werner Brandt, Vishal Sikka und Gerd Oswald haben wir das derzeit wohl beste Team, das es in der Softwarebranche gibt.

Mit Hasso Plattner hat SAP einen der Mitgründer an der Spitze des Aufsichtsrates stehen. Er gilt als fordernd und trotz seiner 69 Jahre nach wie vor als sehr dynamisch. Hielten Sie seinem Druck nicht mehr stand?

Dieser Gedanke geht in die falsche Richtung. Hasso ist ein sehr innovativer und auch ein sehr fordernder Unternehmer. Ohne diese Eigenschaften stünde SAP heute nicht da, wo sie heute steht: An der Spitze der Branche. Mit einem solchen Aufsichtsratsvorsitzenden zu arbeiten, ist faszinierend. Er war es auch, der nach meinem Gesuch, den noch bis zum Jahr 2017 laufenden Vertrag als Co-Vorstandsvorsitzender aufzulösen, den Vorschlag machte, ich solle mich bei der nächsten Hauptversammlung für den Aufsichtsrat bewerben. Das werde ich auch tun. Wenn die Aktionäre zustimmen, bleibe ich der SAP im Aufsichtsgremium erhalten. Bis dahin arbeite ich mit Bill weiter zusammen.

Sie werden nicht bei einem anderen Computer- oder Softwareunternehmen als CEO auftauchen?

Nein. Mein Amt lege ich nicht nieder, um irgendwo anders einen neuen Posten anzutreten. Warum sollte ich auch. Co-Vorstandsvorsitzender von SAP ist der beste Posten, den man in der Branche derzeit haben kann.

Zehn Monate Übergang sind eine lange Zeit?

Wir wollen uns für die Zukunft optimal aufstellen. Das ist eine Richtungsentscheidung, für die man sich Zeit lassen sollte. Wir nehmen sie uns.

Das Gespräch führte Stephan Finsterbusch.

Weitere Artikel

- [Hagemann Snabe zieht sich aus SAP-Vorstand zurück](#)

Quelle: FAZ.NET